

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 31 (1975)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Deutsch-Wallis

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

„ein undenkbar schlechter Weg“ — so schlecht, daß man sich ihn nicht denken kann, ein „unbeschreiblich schlechter Weg“ — so schlecht, daß man ihn nicht beschreiben kann. Es gibt ja auch keinen „beschreiblich schlechten Weg“. Auch „ein unvorstellbar schlechter Weg“ ist eine gute Wendung — so schlecht, wie man sich ihn nicht vorstellen kann. Was wäre denn ein „vorstellbar schlechter Weg“ Besonderes? Ein „denkbar gescheites Kind“: da wird kein Denkvorgang vorausgesetzt, wie bei der „denkbar faulsten Ausrede“. Auch bei einem „denkbar schönen Tag“ will man nicht denken, sondern ihn erleben, sehen, sich vorstellen. Der Autor darf es sich nicht so einfach machen; mit ‚denkbar‘ allein hat er den Eindruck eines sonnen-durchglühten, von blauem Himmel überspannten und den Düften des Sommers erfüllten Tages noch lange nicht erweckt. Leser sollten anspruchs-voller sein — und Autoren vorsichtiger und sorgfältiger!

David

## Deutsch-Wallis

### Die Berner Schriftsteller beim Rottenbund

Am letzten Samstag im September kam der Berner Schriftstellersverein nach Brig und wurde im Stockalperschloß vom Stadtpräsidenten, Dr. W. Perrig, empfangen. Nach Besichtigung des großartigen Bauwerks spendete die Gemeinde den Ehrentrunk. Beim gemeinsamen Nachtessen begrüßte dann der Obmann des Rottenbundes, Dr. Salzmann, die Gäste aus dem Kanton Bern. Er betonte vor allem, wie notwendig gute Verbindungen zur übrigen deutschen Schweiz für das Oberwallis sind, um seine Sprache und Kultur zu bewahren; er dankte auch den Berner Schriftstellern für die langjährige Unterstützung von Adolf Fux, bis dieser schließlich mit dem Oberwalliser Kulturpreis auch in der Heimat die verdiente Anerkennung fand. Der Präsident der Gäste, Paul Eggenberg, dankte für die herzliche Aufnahme und fand treffende Worte zum Lobe der Freundschaft zwischen Bern und Wallis.

Ursprünglich war ein Besuch des Rilke-Grabes in Raron vorgesehen. Er fiel der knappen Zeit zum Opfer; aber zur Freude der Anwesenden wurde der Vortrag von Dr. Schilling dennoch gehalten. In schlichten, einfühl-samen Worten ließ er die unvergängliche Gestalt des Dichters erstehen. Es fügte sich gut, daß später auch Ludwig Imesch das Wort ergriff und in unverfälschter Mundart Volk und Sprache des Oberwallis darstellte und ihnen neue Freunde gewann.

Der Sonntag sah die Teilnehmer auf der Riederalf und hoch über dem Gletscher im Aletschwald, dessen Schönheit kein Loblied mehr nötig hat. Wir hoffen, daß diese Zusammenkünfte in den nächsten Jahren fortgesetzt werden und daß die gegenseitige Verbundenheit weitere Früchte trägt. S.

Haben Sie schon für den „Sprachspiegel“ geworben?